

Energieeffizientes Reisen

Nachhaltig Reisen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Viele Menschen möchten ihre Reisen so gestalten, dass sie möglichst wenig Energie verbrauchen und gleichzeitig unvergessliche Erlebnisse sammeln können.

Veloreisen

Das Fahrrad ist eines der nachhaltigsten Reisemittel und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Natur und Landschaft hautnah zu erleben. Die Schweiz mit ihren atemberaubenden Landschaften und dem gut ausgebauten Radwegenetz ist perfekt fürs Veloreisen. Ob am See oder in den Alpen, sportlich unterwegs oder gemütlich mit der Familie, jeder findet hier die passende Route. Die Webseite von SchweizMobil ist eine ideale Plattform für Informationen und Routenplaner. In Europa bietet sich das EuroVelo-Netzwerk an. 17 Routen verbinden Länder und Regionen miteinander.

Immer grösserer Beliebtheit erfreuen sich E-Bikes. So werden sie heute auch als Alternative für klassische Van-Reisen eingesetzt. Man kann an E-Bikes einen kleinen Trailer anhängen, in dem alles Platz findet, was man für das Abenteuer auf zwei Rädern braucht. Im Gegensatz zu Roadtrips mit dem Van kann man auf dem Fahrrad die Landschaft in vollen Zügen erleben, ohne dabei auf Komfort oder Nachhaltigkeit verzichten zu müssen. Für jede Veloreise gilt: Es hilft, sich vorab zu informieren. Blogs können sehr hilfreich sein, um Tipps und Inspiration für energieeffiziente Radreisen zu finden.

Flug- und Zugreisen

Emissionen durch Flugreisen sind besonders klimaschädlich, da sie direkt in hohe Atmosphärenschichten gelangen und so stärker auf den Treibhauseffekt wirken als Emissionen in Bodennähe. Fluggesellschaften bieten heute klimaneutrale Alternativen an. Kunden können beispielsweise CO₂-Emissionen über die Stiftung myclimate kompensieren. Sustainable Aviation Fuel (SAF) wählen.

Eine Studie von Greenpeace zeigt jedoch: Kurzstreckenflüge führen zu einer zehnmal höheren CO₂-Belastung als der Zug. Rechnet man alle Treibhausgase hinzu, ist der Schaden sogar bis zu 80-mal höher. Eine Zugreise bietet einige Vorteile gegenüber Flugreisen: Ein Europaflug verursacht

siebenmal mehr Treibhausgase als eine Zugreise – und selbst preislich sind Züge meist günstiger. In 80 bis 90 Prozent der Fälle war die Bahn laut einer Studie günstiger als der Flug. Aus diesen Gründen verbieten manche Länder sogar Inlandflüge, wenn Zugverbindungen existieren. Internationale Zugreisen zu buchen, ist oft kompliziert. Es gibt Apps von Drittanbietern und Reiseblogs, die mit Tipps und Planungshilfen unterstützen.

Mit dem Shape Your Trip Reise-rechner (QR – Code am Ende des Artikels) von myclimate können Reisende die Klimaauswirkungen ihrer geplanten Reise berechnen und verschiedene Verkehrsmittel vergleichen.

Reisen mit dem Elektroauto

Elektroautos bieten eine umweltfreundliche und komfortable Möglichkeit, die Welt zu entdecken. Mit etwas Planung und Vorbereitung kann man auch längere Reisen mit dem E-Auto problemlos unternehmen. Vor längeren Strecken ist eine genaue Routenplanung inklusive Ladepausen essenziell – Apps und Routenplaner helfen dabei. Unterwegs lohnt sich Vollladen meist nicht. Laden Sie lieber öfter und kürzer. Bei längeren Pausen oder über Nacht können Sie an einer langsamen Ladestation (AC) vollladen.

Besorgen Sie sich zumindest eine internationale Roaming-Karte, mit der Sie Zugang zu einem breiten Netzwerk an Ladestationen im Ausland erhalten. Informieren Sie sich über die Ladesituation an Ihrem Reiseziel und laden Sie gegebenenfalls Apps für die Nutzung der Stationen herunter – nicht überall ist bargeldloses Bezahlen möglich. Packen Sie die für Ihr Fahrzeug passenden Ladekabel für AC-Ladestationen ein. Fahren Sie auf der Autobahn moderat und nutzen Sie die Klimaanlage sparsam, um den Energieverbrauch und die Reichweite zu optimieren.

Text zur Verfügung gestellt von Energieschweiz.ch

Weitere spannende Artikel unter:

<https://www.energieschweiz.ch/stories/>



Shape Your Trip Reise-rechner

Swiss E-Car in Bettingen

Seit Oktober 2024 steht auf dem Parkplatz beim Gemeindehaus Bettingen ein Elektroauto der Swiss E-Car AG. Der Betrieb wird durch die Gemeinde Bettingen finanziert, wird aber bei guter Nutzung selbsttragend.

Carsharing ist eine praktische Alternative zum Zweitauto oder überhaupt einem eigenen Auto. Es fallen keine hohen Kosten für Motorfahrzeugsteuer, Versicherung, Garage und so weiter an. Der Parkplatz in Bettingen ist vorhanden und für das Auto von Swiss E-Car reserviert. Der Perso-

nenwagen kann für die wöchentliche Fahrt zum Grosseinkauf, für ein Wochenende in entlegene Gegenden oder einen mehrtägigen Kurzurlaub gemietet werden. Der CUPRA Born steht zu sehr attraktiven Konditionen zur Verfügung (ab Fr. 9.– pro Stunde oder Fr. 75.– pro Tag). Reservationen sowie das Öffnen und Schliessen des Fahrzeugs erfolgen über die App der Swiss E-Car AG. Für den Download der App sowie weitere Informationen (Anleitung, Preise) kann der QR-Code gescannt oder die Website www.swissecar.ch besucht werden.

Regula Fischer Wiemken, Assistentin Gemeindeverwalterin Bettingen



Wichtiger Hinweis:

Vor einer Reservation muss eine Registrierung über die App erfolgen. Das Login ist mindestens 48 Stunden vor der ersten Reservierung zu erstellen, da dieses zuerst freigeschaltet werden muss.



Foto: Regula Fischer Wiemken

E-Mail-Briefkasten

Haben Sie Fragen oder Anregungen zum Thema «Energie in Riehen»?

Nutzen Sie den E-Mail-Briefkasten energie@riehen.ch, oder die Internetseite www.energiestadt-riehen.ch.

Die RZ-Serie «Energie Riehen» wird unterstützt von:



E-Mobilität bei der Feuerwehr: Tatü-tata in leise



Feuerwehrfahrzeuge müssen viele Anforderungen erfüllen, doch eine ist besonders wichtig: ständige Bereitschaft. Hier machen auch die E-Fahrzeuge keine Ausnahme.

Foto: Timo Orubolo

Wie schnell sich alles ändert. Eben noch standen die roten Fahrzeuge still in der Halle, Jacken und Helme hingen an Garderobenhaken. Dann eine Lautsprecherdurchsage. Männer rutschen Stangen hinunter, Stiefel und Hosen werden gleichzeitig angezogen, auf einem Bildschirm läuft ein Countdown. Knappe Wortwechsel, schnelle Schritte, dann öffnet das Rollltor und ein Drehleiterfahrzeug rückt aus. Und der Blick wird frei auf ein Feuerwehrauto, das anders aussieht als alle anderen. Und an dem ein Kabel hängt.

Das Feuerwehrauto der Zukunft

Hauptmann Marc Knöri führt zum Elektro-Tanklöschfahrzeug. Er ist Leiter Technik und Logistik bei der Berufsfeuerwehr Basel – die auch in Riehen und Bettingen zum Einsatz kommt – und hat die Beschaffung der Elektrofahrzeuge begleitet. Ende 2023 hat IWB das Feuerwehrdepot am Lützelhof mit einem Lademanagement und sieben Ladestationen ausgestattet. Neben den Tanklöschfahrzeugen laden hier auch die kleineren Einsatzfahrzeuge. Doch die Löschfahrzeuge sind das grössere Novum. «Sie wurden vom Hersteller von Grund auf neu entwickelt», erklärt Knöri. Man habe gemeinsam mit Feuerwehren auf der ganzen Welt das Fahrzeug für die Feuerwehrarbeit der Zukunft gesucht. «Der Elektroantrieb ermöglicht einen ganz neuen Aufbau», sagt Knöri, während er einsteigt. «Davon profitiert vor allem die Ergonomie.» Keine hohen Einstiege mehr, viel Platz im Innern trotz all den Gerätschaften. Knöri erinnert sich: «Ich habe vor 36 Jahren angefangen. Die Fahrt im Löschfahrzeug war anders, da die Kabine eng

und unübersichtlich war. Die neuen E-Fahrzeuge haben innen mehr Platz und alle Insassen haben freie Sicht nach vorne.»

Keine ganz normale Ladeinfrastruktur

Feuerwehrfahrzeuge müssen viele Anforderungen erfüllen. Doch eine ist besonders wichtig: ständige Bereitschaft. Hier machen auch die E-Fahrzeuge keine Ausnahme. IWB hat deshalb gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Basel ein besonderes Ladekonzept erstellt. «Dabei mussten wir insbesondere auf das Einsatzprofil der neuen E-Löschfahrzeuge eingehen», sagt Manuel Vischer, E-Mobilitätsexperte von IWB. Die Einsätze von Löschfahrzeugen seien prinzipiell nicht planbar, anders als zum Beispiel bei Linienbussen oder Kehrtraktoren. «Die Feuerwehr hat immer Priorität. Deshalb mussten bei der Ladeinfrastruktur ausreichende Leistungskapazitäten eingeplant werden.» Die Ladestationen überwacht IWB digital und interveniert bei allfälligen Störungen rund um die Uhr. Ausserdem sind die Ladestationen in ein Energiemanagement mit Notstromversorgung integriert, ergänzt Marko Stanojlovic, Projektleiter E-Mobilität bei IWB. «Bei einem Stromunterbruch werden sie in genau definierten Stufen mit Strom versorgt.»

Herausforderung Dekarbonisierung

Dass die Berufsfeuerwehr Basel-Stadt ihre Flotte elektrifiziert, sei kein Zufall, so Knöri. «Unser Anspruch war schon immer, zu den innovativsten Feuerwehren zu gehören.» Fahrzeuge würden stetig modernisiert und er-

neuert. Bei Beschaffungen des Kantons Basel-Stadt werde inzwischen der Elektroantrieb favorisiert. «Man muss heute erklären, warum man ein Diesel- statt ein Elektroauto kauft. Früher war es umgekehrt», meint Hauptmann Knöri. Allerdings sei die Feuerwehr noch nicht fossilfrei. «Wir sind vom Markt abhängig. Manche Spezialfahrzeuge gibt es schlicht noch nicht mit Elektroantrieb.» Und selbst das elektrische Tanklöschfahrzeug hat ein Dieselaggregat an Bord – für die Notstromversorgung unterwegs. «Eine Batterieladung gibt uns vier Stunden Energie für Antrieb und Pumpe.» In Basel reiche das oft, da die Anfahrt kurz sei und die Gebäude massiv gebaut. «Einen grossen Brand finden wir nur selten vor. Aber wir müssen für alle Fälle gerüstet sein.»

Feuerwehr ohne Lärm

Vom Innenhof dringt Lärm in die Halle – die Berufsfeuerwehr macht eine Übung. Die Drehleiterfahrzeuge dröhnen heran, um einen Mann vom Dach zu retten. Und lautlos nähern sich auch noch ein paar Elektrofahrzeuge. Das sei einer der Unterschiede zu früher, meint Marc Knöri. «Gebläse, Pumpe, Motor – bei uns läuft immer mehr elektrisch ab. In der Nacht hört man uns kaum noch. Ausser natürlich, wenn wir das Horn anschalten.»

Wieder im Depot verweist er auf ein weiteres Zeichen des Wandels. Von der Decke hängen neben den Kabeln auch Abluftschläuche. Früher hätten diese die Abgase der Autos abgesaugt, damit keine dreckige Luft in die Halle und die darüberliegenden Aufenthaltsräume steigt. Wie schnell sich alles ändert.

Paul Drzimalla

Mobilität: zu Fuss unterwegs

Wenn von Mobilität die Rede ist, versteht man heute gemeinhin darunter die Fortbewegung auf Rädern und alle Herausforderungen, welche im Zusammenhang damit entstehen können. Wir haben als Menschen aber eine ursprüngliche Bewegungsform, welche nicht auf Räder angewiesen ist und welche sogar immer wieder ärztlich empfohlen wird: das Laufen. Unsere hervorragenden Läuferqualitäten haben unsere Vorfahren erfolgreich gemacht. Ihre Taktik war häufig die kilometerlange Verfolgung des Wildes, bis es erschöpft war und leicht erlegt werden konnte. Eine erfolgreiche Jagd ermöglichte eine gute Versorgung der Familien mit Fett und Eiweiss.

Das müssen wir heute so nicht mehr, und im Wald laufen geht auch, ohne etwas zu verfolgen, und es muss auch nicht im Eilschritt sein. Aber die Fortbewegung zu Fuss ist die viel gepriesene Entschleunigung pur, es stört nicht einmal das Surren des Fahrrads. In Riehen ist das sehr gut möglich und die Grünräume um die Siedlung sind rasch erreichbar. Sogar mit ausgeschilderten Wegen.



Foto: Christine Kaufmann

Die Signalisation wird durch den Verein Wanderwege beider Basel sichergestellt und die Wege selbst werden durch Forst- und Werkdienst der Gemeinde Riehen unterhalten. Ausser dem Umstand, dass für diese Freizeitaktivität keine Anreise notwendig ist, gibt es auch bei uns viel zu entdecken: Diverse Biotope, bevölkert von Amphibien, Schlangen und Wasservögeln, zum Beispiel im Aulal oder beim Eisweiher, lohnen zu jeder Jahreszeit einen Besuch. Einen Sonnenuntergang von der Bischoffhöhe aus zu beobach-

ten, ist ein Spektakel. Und im Wald ist es ohnehin fast magisch – jedes Rascheln weckt die Neugier, was denn da dahintersteckt, und die verschiedenen Vogelstimmen veranlassen auch zum Raten, wer hier wohl ruft. Wenn man eine Pause braucht, findet sich auch im Wald immer wieder mal ein Bänken.

Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen Sommer auf Schusters Rappen

Für die Lokale Agenda 2030, Christine Kaufmann